Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 3 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage.
Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. Bei Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2006.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Armours Fleischextrakt
Dunkel von Farbe
Stark konzentriert
Sparsam im Gebrauch
Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

Unser Kochbuch
verfasst von Frau Lisa Morgenstern wird geg. Einsendung einer Staniolkapsel unseres Fleisch-Extraktes jedermann kostenlos zugesandt.
Armour & Co. Ltd., Hamburg.

Nr. 188. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Königsreise nach Dippoldiswalde u. s. w., Bekämpfung ausländischer Diamanten-Imitationsgeschäfte, Bund für Handel und Gewerbe. Sächsische Kunstausstellung. | **Mittwoch, 11. Juli 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 10. Juli.

Nordlandreise des Kaisers.

Drontheim. König Haakon nahm mit Gefolge gestern abend an dem Souper auf der „Hamburg" beim Kaiser teil.

Drontheim. Der Dampfer „Hamburg", mit Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser an Bord, hat mit den Begleitschiffen heute vormittag gegen 9 Uhr unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe und der Festungswerke den Hafen verlassen. Das Wetter ist günstig.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Aus Nowotscherkask wird depeschiert, daß die Kosaken einer Bezirks-Sotnie nicht in die Mobilmachung neuer Sotnien des zweiten Aufgebots einwilligten und den Beschluß faßten, die Reichsduma zu ersuchen, sie möchte auf die Entlassung der bereits mobilisierten Kosaken-Regimenter hinwirken. In einem Dorfe bei Pawlograd (Gouvernement Jekaterinoslaw) ist unter dem Vieh die sibirische Pest festgestellt worden.

Petersburg. Aus Jusowka (Gouvernement Jekaterinoslaw) wird von gestern gemeldet: Unter den hiesigen Kosaken sind schwere Verstöße gegen die Disziplin vorgekommen. Sie haben wiederholt mit demonstrierenden Arbeitern gemeinsame Sache gemacht. Eine Sotnie von 10 Kosaken weigerte sich, Uebungen mitzumachen. Der Kommandeur ließ sie gefangen setzen. Kurz darauf weigerte sich eine andere Sotnie, auf eine Schar von Demonstranten zu feuern. Die Sotnie ist nach Werchnedajeprowsk versetzt worden. 500 Arbeiter hielten eine Versammlung ab und beschlossen, die verhafteten Kosaken zu befreien. Sie zogen zu der Kosakenkaserne und warfen nach der ihnen entgegengestellten Kompagnie Soldaten mit Steinen. Der Führer der Kompagnie ließ feuern, 2 Arbeiter wurden verwundet; 1 Offizier und 1 Soldat wurden durch Steinwürfe verletzt. Am Abend zogen 3000 Bergleute wiederum zur Kaserne, um die verhafteten Kosaken zu befreien.

Petersburg. Von verschiedenen Seiten einlaufende Drahtmeldungen stellen eine Zunahme der Ausbreitung der Agrarunruhen fest und immer häufiger werden die Meldungen über den bewaffneten Widerstand der Bauern.

Kronstadt. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Nach fast 10stündiger Beratung hat gestern das Marinekriegsgericht in der Angelegenheit der Uebergabe des Torpedobootes „Bedowy" an die Japaner folgendes Urteil gefällt: 4 Offiziere wurden für schuldig erachtet, „Bedowy" mit Vorbedacht an die Japaner übergeben zu haben, wofür sie der Todesstrafe durch Erschießen zu unterwerfen seien. Sie werden jedoch der Gnade des Kaisers mit der Bitte empfohlen werden, die Todesstrafe in Berücksichtigung der Milderungsgründe in Ausschluß vom Dienste mit Verlust einiger Rechte umzuwandeln. Admiral Rosheſtwenski und die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Riga. (Priv.-Tel.) Auf dem Lokaldampfer „Iwan", der mit Ausflüglern nach Riga zurückkehrte, zogen plötzlich sechs Personen ihre Revolver und zwangen die auf dem Dampfer befindlichen Personen, ihre Barschaften und Wertsachen auszuliefern. Dann mußte der Kapitän halten; die Räuber stiegen ans Land und entkamen.

Odessa. In dem hiesigen Hafen ist der allgemeine Ausstand ausgebrochen.

Köln. (Priv.-Tel.) Zu der fortschreitenden Gärung im russischen Heere meldet der Petersburger Gewährsmann der „Köln. Ztg.": Die Versetzung von Offizieren der Garde scheint zum Grundsatze erhoben zu sein. Beide Musikkorps des Preobraschenskischen Regiments wurden zusammen mit dessen 1. Bataillon aufgelöst und in die Armee versetzt. Der Kapellmeister wurde entlassen. Zwei in Warschau stehende Sapeur-Bataillone verlangen für das Land: die Freiheit, die Regierung abzusetzen, und sie einem Volksgerichte zu übergeben, die Einberufung einer konstituierenden Versammlung auf der Grundlage des allgemeinen, direkten und geheimen Stimmrechts und die aktive Teilnahme der Soldaten am politischen Leben. Obgleich die Meldungen über eine Gärung in den verschiedenen Truppenteilen abgestritten werden, versichert der Gewährsmann der „Köln. Ztg.", daß die Agitation in der Armee ihr Werk getan habe und die höchste Militärobrigkeit die strengsten Maßnahmen treffen müsse, um einem Umsichgreifen der Gärung entgegen zu treten.

Breslau. Die „Schles. Ztg." meldet: Der König von Sachsen wird am 3. September der Besichtigung der Kavallerie-Division bei Wohlau beiwohnen, die der Generalinspekteur der Kavallerie v. Planitz vornimmt.

Wien. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses beendete heute die Beratung der Regierungsvorlage betreffend die Triester Hafenbauten, und nahm dieselbe an, wobei der Kredit von 46½ Millionen Kronen auf 41 Millionen Kronen herabgesetzt wurde. Ferner gelangte eine Reihe hierzu vorliegender Resolutionen zur Annahme. Weitere Resolutionen beziehen sich auf die Schaffung einer wissenschaftlich-technischen Station in Triest, sowie die Schaffung eines Marinebeirates.

Brünn. Nach Schluß einer hier abgehaltenen, gegen die Brünner Gemeindevertretung gerichteten Tschechen-Versammlung kam es zu einem Zusammenstoße zwischen Teilnehmern an der Versammlung und der Polizei. Ein Wachmann wurde dabei durch einen Steinwurf verletzt und mehrere Personen wurden leicht verwundet. Ein Mann, der einen Revolverschuß abgegeben hatte, wurde verhaftet. Einige Straßenlaternen und Fensterscheiben wurden durch die Menge zertrümmert.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des Berliner Korrespondenten des „Petite Parisien" werde Deutschland in der abessinischen Frage nicht eingreifen, sondern es erkenne die bevorrechtigte Stellung Englands, Frankreichs und Italiens an, sowie ihr Recht, sich untereinander zu verständigen, natürlich nur solange nicht Deutschlands Handelsinteressen darunter leiden. Tittoni soll schon kürzlich von London aus durch Vermittlung des deutschen Botschafters dem Fürsten Bülow in großen Zügen das geplante Abkommen mitgeteilt haben.

Neapel. Der Dampfer „Kronprinz" der deutschen Ostafrika-Linie, mit den Reichstagsabgeordneten an Bord, ist gestern abend von hier abgegangen.

Grenoble. Gestern stürzten beim Baue einer Pontonbrücke 14 Geniesoldaten in den Isèrefluß. 4 Soldaten ertranken.

Bern. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung erklärte, nur unter folgenden Bedingungen sich der Vereinbarung über das Verbot der Nachtarbeit der Frauen in der Industrie anschließen zu wollen: Wenn alle Länder, deren Konkurrenz in den vom Verbote betroffenen Industrien ernsthaft erscheint, sich auch anschließen, wenn ferner die auf der Konferenz nicht vertretenen Staaten, wo sich derartige Industrien entwickeln, nachträglich zum Beitritte zu der Vereinbarung zugelassen werden, und wenn schließlich für strikte Durchführung des Verbots durch die auf der Konferenz vertretenen Staaten gesorgt würde. Die englische Regierung ist für die Einsetzung eines Gerichtshofes oder einer Kommission, an welche man im Falle der Nichtausführung der Vereinbarungen eines der kontrahierenden Staates die Angelegenheit verweisen könnte.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 10. Juli.

—* Se. Majestät der König nahm heute vormittag im Residenzschlosse militärische Meldungen entgegen und hörte die Vorträge der Herren Staatsminister, sowie der Hofdepartementschefs und des Königl. Kabinettssekretärs.

—* Für die morgen am 11. Juli stattfindende Landesreise Sr. Majestät des Königs durch einen Teil des Bezirks der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde ist folgendes Programm aufgestellt worden: 7.40 Uhr vormittags Abfahrt im Automobil von Dresden nach Possendorf. Begrüßung durch die Gemeinden Possendorf, Häutchen, Wilmsdorf, Börnchen, Wendischcarsdorf, Großröhrsdorf, Kleincarsdorf, Taubren, die Vertreter der Kirchen, Schulen und Vereine usw. an der Wegekreuzung der Dresden-Altenberger und Boizenstalstraße. Fahrt über Kleincarsdorf nach Kreischa. Begrüßung durch die Gemeinden Kreischa, Hermsdorf, Theisewitz mit Bärenklause, Kautzsch, Gombsen, Saida, Wittgensdorf, die Vertreter der Kirchen, Schulen und Vereine auf dem Platze vor dem Gemeindeamte. 9 Uhr 15 Minuten vormittags an Stiftsgut Lungkwitz. Begrüßung durch die Gutsherrschaft und die Gemeindevertretung. Fahrt über Hirschbach nach Reinholdshain. Daselbst Besichtigung des König Albert-Denkmals. Huldigung der Gemeinden Reinholdshain, Reinberg, Oberhäslich, Niederfrauendorf. 10 Uhr vormittags an Dippoldiswalde. Begrüßung durch die Stadtvertretung auf dem Markte. Zu Fuß nach dem Kirchplatze, auf dem die Mitglieder des Bezirksausschusses, die Vorstände der Behörden, die Vertreter der benachbarten Landgemeinden Berreuth, Reichstädt, Ulberndorf, Obercarsdorf, Elend, Malter und Seifersdorf Aufstellung genommen haben. Besichtigung der Stadtkirche. Fahrt nach der Strohhutfabrik der Firma H. H. Reichel. Besichtigung derselben. 11 Uhr 15 Minuten vormittags Weiterfahrt über Ulberndorf, Obercarsdorf, Naundorf nach Schmiedeberg. Begrüßung durch die Gemeinden Schmiedeberg, Sadisdorf, Niederpöbel, Kipsdorf, Bärenfels, Dönschten, Naundorf, Oberfrauendorf, die Vertreter der Kirchen, Schulen und Vereine auf dem Platze vor der Kirche. Besichtigung der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Seck. Weiterfahrt über Kipsdorf, Unterbärenburg, Schellerhau, Georgenfeld nach Altenberg. Begrüßung durch die Vertreter der Behörden, Forstreviervertwaltungen, Kirchen, Schulen, Vereine und Bergleute auf dem Marktplatze. Huldigung der Schüler der städtischen höheren Lehranstalten — Vorbereitung für Eisenbahn- und Postdienst. 1 Uhr 10 Min. nachmittags Abfahrt nach Geising. Links der Straße Erzpochwerke und Wäsche und ein Meiler. 1 Uhr 35 Minuten nachmittags an Geising. Begrüßung durch die Stadtgemeinde und die Landgemeinde Zinnwald, die Vertreter der Kirche und Schulen auf dem Kirchplatze. Weiterfahrt nach Lauenstein. Begrüßung durch die Stadtvertretung. Huldigung der Landgemeinden, Schulen, Vereine von Liebenauf, Breitenau, Börnersdorf, Fürstenau, Hennersbach, Löwenhain, Fürstenwalde, Oelsengrund, Waltersdorf. Besichtigung der Kirche. Besuch bei der Frau Gräfin von Hohenthal auf Schloß Lauenstein. Besichtigung der in einem Gebäude im Schloßhofe aufgestellten Spielwaren der Firma Kühnelt u. Co. in Lauenstein. Fahrt nach Bärenstein. Begrüßung durch die Stadt- und Landgemeinden Bärenstein; Börnchen, Falkenhain, Johnsbach, Döbra, die Vertreter der Kirchen, Schulen und Vereine auf dem Marktplatze. Besuch des Kammerherrn von Lüttichau auf Schloß Bärenstein 5 Uhr Mittagstafel im Schlosse. 7 Uhr 30 Minuten Rückfahrt durch das Müglitztal nach Dresden.

—* Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg sprachen heute mittag im Palais auf der Zinzendorfstraße Ihre Exzellenzen Kriegsminister Freiherr v. Hausen, der kommandierende General v. Broizem, Abordnungen der Gardereiter, Schützen, Grenadiere usw. vor. Am Nachmittage fand bei Sr. Majestät dem Könige in Villa Wachwitz zu Ehren des Tages Familientafel statt und abends nimmt König Friedrich August am Souper beim Prinzen Johann Georg teil.

—* Die Reichsgerichtsräte Reichardt und Planck sind, wie bereits kurz erwähnt, zu Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannt worden. Friedrich Julius Reichardt wurde 1850 zu Altenburg geboren, 1889 zum Oberlandesgerichtsrat ernannt und 1893 an das Reichsgericht berufen, wo er dem 4. Strafsenat angehörte. Der neue Senatspräsident ist in weiteren Kreisen bekannt geworden als Vorsitzender in dem Revisionsprozeß von Exner und Genossen in dem Prozeß gegen die ehemalige Leipziger Bank. — Reichs-

Kunst und Wissenschaft.

†* Die badische Zweite Kammer befaßte sich in ihrer gestrigen Abendsitzung mit der Heidelberger Schloßfrage, wobei der Finanzminister Becker ausführte, mit Flick- und Konservierungsmitteln sei heute nicht mehr auszukommen. Die Frage sei geklärt und eine neue Prüfung würde zu nichts führen. Schließlich wurde der Antrag, der dahingeht, die Anforderung für die Wiederherstellungsarbeiten abzulehnen und ein neues Preisausschreiben für Erhaltungsvorschläge des Baues zu erlassen, mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

†* **Johannes Brahms als „miserabler Bub".** Karl Goldmark erzählt einem Mitarbeiter des „Wiener Fremdenbl." folgende heitere Erinnerung aus seinem Leben: „Für die Jahre, die mir etwa noch beschieden sind, brauche ich Ruhe, seelische und körperliche. Selbst den kleinen Weg, der mich in Gmunden vom See bis zu meinem Häuschen führt, lege ich im Wagen zurück. Wo sind die Tage, da mir der Weg von Alt-Aussee zum Grundlsee über die Berge ein fröhlicher Spaziergang war. Noch heute denke ich daran, als ich die schöne Tour zum letztenmal in Gesellschaft von Brahms zurückgelegt habe. Es waren abends zuvor im Hause eines uns befreundeten Kunstliebhabers zwei von Brahms' Kammermusik-Werken aus der Taufe gehoben worden, und am anderen Morgen machten wir uns auf, unseren Freund, Professor Ch., der am Grundlsee eine herrliche Villa besaß, meuchlings zu einem Frühschoppen zu überraschen. Tag und Weg waren herrlich, aber auch wir waren jung und bis zum Uebermute heiter. In einer knappen Stunde waren wir angelangt. Das Tor offen, die Zimmertüren desgleichen. Am Grundlsee kennt man die Furcht vor Dieben nicht. Wir treten ein, steigen die Treppen empor, kein Mensch zu sehen. Wir kommen hin in das Klavierzimmer, noch immer kein Laut zu hören. Sollten Professors noch nicht hier sein? Doch nein, das Klavier ist geöffnet, und auf dem Notenpulte liegt Czernys „Schule der Fingerfertigkeit". Brahms will ein Lebenszeichen geben und setzt sich ans Klavier. Er spielt die aufgeschlagene Etude. Schlecht, holperig, wie ein Achtjähriger. Da tönt es aus dem Nebenzimmer: „Falsch! Du nimmst schon wieder e statt eis!" Brahms lacht mit dem ganzen Gesicht und spielt noch schlechter, jämmerlich schlecht. „Aber, Hans, was treibst Du denn! Gestern abend hast Du's ja schon viel besser gekonnt!" Wir pressen die Lippen aneinander, um uns nicht zu verraten, und Brahms spielt weiter. Zum Steinerweichen! Ein kurzer Ruf des Unwillens, das Rauschen von Kleidern, die Tür wird aufgerissen, und in der Schwelle erscheint die Hausfrau mit einem zornigen: „Du Bub, Du miserabler!" Aber weiter kommt sie nicht, denn Brahms lehnt sich zurück und hält sich die Seiten vor Lachen. „Mein Gott, Meister, Sie?" „Ei, freilich, so gut wie der Hans kann ich's eben nicht. Aber Sie geben uns ja doch ein Butterbrot." Es war eine heitere Stunde, die nun mit anderen sonnigen Tagen weit hinter uns liegt. Der Abend ist gekommen; Brahms ist tot. Billroth, Strauß, Miller sind tot....."

Sächs. Kunst-Ausstellung Dresden 1906.

III.

Während sonst in der Regel in unseren modernen Kunstausstellungen die Landschaft vorherrscht und nicht selten gerade auf diesem Gebiete die tüchtigsten Leistungen zu verzeichnen sind, kann man nicht behaupten, daß dasselbe diesen Sommer auch bei uns in Dresden der Fall sei: Im Gegenteil. Nicht eine einzige Landschaft läßt sich anführen, welche den Bildnissen von Banzer und Sterl oder den Figurenbildern von Nadler und Pietschmann die Wage hielte. Eine Reihe von Künstlern, die wir gewohnt sind, stets an erster Stelle zu erblicken, wenn es gilt, das Ansehen der Dresdner Kunst nach dieser Richtung hin zu behaupten, fehlen ganz oder haben sich begnügt, nur kleinere oder nebensächliche Bilder auszustellen. So hat z. B. Wilhelm Georg Ritter, an den man zuerst denkt, wenn von der Dresdner Landschaft die Rede ist, ein allerdings höchst reizvolles Bildchen, „Blühende Kastanien" nach einem Motiv bei Pillnitz, und der so eifrige Adolf Fischer-Gurig gleichfalls nur eine Landschaft, eine etwas zu stark versaucte Windmühle aus Ost-Friesland in Mondscheinbeleuchtung, beigesteuert, während z. B. von Georg Lührig, Oskar Zwintscher und dem Marinemaler Eduard Krause-Wichmann nichts zu entdecken ist. So kommt es, daß Hans Unger heuer vielleicht den größten Anspruch auf Beachtung erheben darf. Jedenfalls ist sein diesjähriger dreigeteilter „Sommertag" weit erfreulicher, als seine durch die allegorische Gestalt einer trauernden Frau um die beste Wirkung gebrachtes „Wellen" von 1905. Namentlich die mittlere Partie mit den grünblauen Wogen des Mittelmeeres, die sich an gelblichen Felsen brechen, und dem flachen im Meere verschwindenden Horizonte, ist gut beobachtet und mit echter Empfindung für die Reize des Südens wiedergegeben. Offenbar hat Unger besonders sorgfältige Studien für dieses Bild gemacht. Das beweisen seine verschiedenen farbigen Zeichnungen im ersten der rechten Seitenkabinette, die uns einen „Durchblick durch einen Wald aufs Meer", „Letzte Sonnenstrahlen" und eine „Brandung" zeigen. Diesen Studien Ungers gegenüber hängt eine Anzahl von Pastellen Otto Fischers. Bis auf die „Düne", einer wundervollen Sinfonie von Grün und Blau aus der sommerlichen Sylter Heide, behandeln sie sämtlich Motive von dem Kamm des Riesengebirges in der Nähe der Wiesenbaude zur Zeit des ersten Frühlings, wenn der Schnee zu schmelzen beginnt und sich allerhand Wasserlöcher und Tümpel bilden, die unter den Strahlen der Sonne eigenartige Farbenspiele gewähren. Wir finden diese Blätter als Farbenübungen durchaus interessant und erkennen das Bestreben Fischers, einen beschränkten Kreis von Naturanschauungen in allen seinen einzelnen Aeußerungen durchzuarbeiten, als höchst ersprießlich an, können aber unmöglich in ihnen, wie das mehrere seiner übereifrigen Freunde tun, Wunderwerke eines unergründlich tiefen Meisters erblicken. In unseren Augen ist Fischer noch immer als Radierer weit höher zu schätzen, denn als Maler, da er sichtlich mit der Farbe noch zu ringen hat.

Im übrigen beherrschen Eugen Bracht und seine Schüler das Gebiet der Landschaft in dem großen Dresdner Hauptsaal. Brachts Rochlitzer Muldenschloß mit den beiden mächtigen Türmen in Abendbeleuchtung erscheint wenigstens im Vergleich zu seinem „Kriebstein und Kriebetal" von 1904 wieder einmal als ein Treffer. Freilich tat das architektonisch wie landschaftlich interessante Motiv dabei das Beste, aber ein solches Motiv zu finden und es künstlerisch auszubeuten, ist immerhin schon an und für sich verdienstvoll. Wie viele Maler mögen in Rochlitz gewesen sein, ohne zu ahnen, was sich aus diesem Vorwurf machen läßt. Unter den Schülern Brachts hat sich diesmal Siegfried Berndt, der uns schon in der Februar-Ausstellung der Brachtschüler bei Richter auffiel, den Vogel abgeschossen. Seine